

Autor: Siamak Asgari
Datum: 15. August 2015

Kontakt:
www.Nachdenkfilme.de
Nachdenkfilme@gmail.com



Vor dem Integrationsgesetz

Es war einmal ein sumerischer Mann aus Mesopotamien. Dieser wollte sich in Deutschland kulturell integrieren. Er wollte wie andere junge Menschen Party machen. Das Leben genießen. „Carpe Diem“ war sein Lebensmotto. Er ging zu einer Diskothek. Vor der Diskothek stand ein Türhüter. Er bat ihn um Eintritt in die Diskothek. Aber der Türhüter sagte, dass er ihm jetzt den Eintritt nicht gewähren könne. Der Mann überlegte eine Zeit lang und fragte „Warum“ ? Du hast zu wenig Symbolisches Kapital, Du sprichst zu schlechtes Deutsch, Du trägst die falschen Klamotten und du bist ohne weibliche Begleitung. Der Sumerer fragte dann, ob er später werde eintreten dürfen, wenn er sein Deutsch verbessert, andere Klamotten anzieht und sich eine weibliche Begleitung sucht. „Es ist möglich“, sagte der Türhüter, „Jetzt aber nicht“. Da das Tor zur Disko offen stand wie immer und der Türhüter beiseite trat, bückte sich der Sumerer, um durch das Tor in das Innere zu sehn. Als der Türhüter das merkte, lachte er und sagte: „Wenn es dich so verlockt, versuche es doch, trotz meines Verbotes hinein zu gehen. Bedenke aber: „Ich bin mächtig. Und ich bin nur der unterste der Türhüter. Von Saal zu Saal stehen aber Integrationshemmnisse,

einer mächtiger als der andere. Schon den Anblick des dritten kann nicht einmal ich mehr ertragen.“ Das Schild „Einlass über 18 Jahren“ spiegelte sich in der Sonnenbrille des Türstehers. Solche Hindernisse hatte der sumerische Mann aus Mesopotamien nicht erwartet. Diskotheken sollen doch Jedem und immer zugänglich sein, um das Kulturelle zu fördern, dachte er sich. Aber als er dann den Türhüter in seiner Bomberjacke genauer ansah, seine braun gebrannte Haut, seine Tätowierungen, den schwarzen orientalischen Bart, entschloss er sich, doch lieber zu warten, bis er die Erlaubnis zum Eintritt bekommt. Der Türhüter gab ihm einen Disko-Flyer und ließ ihn seitwärts von der Tür sich niedersetzen. Dort saß er Tage und Jahre. Er machte viele Versuche, eingelassen zu werden, und ermüdete den Türhüter durch seine Bitten. Der Türhüter stellte öfters kleine Bedingungen an ihm. Der Sumerer verbesserte seine deutsche Sprache, arbeitete sich in Werke von großen Philosophen ein, zog sich unterschiedliche Klamotten an. Der Türsteher fragte ihn über seiner Heimat aus und nach vielem andern. Es waren aber rhetorische, teilnahmslose Fragen, wie sie große Herren stellen, und zum Schlusse sagte der Türsteher ihm immer wieder, dass er ihn noch nicht einlassen könne. Der Sumerer, der sich für seine Reise mit vielem ausgerüstet hatte, wendete alles an, und sei es noch so wertvoll, um den Türhüter zu überzeugen.

Er verschenkte ihm archäologische Gegenstände aus Mesopotamien. Zunächst war der Sumerer vom Beruf her Gemüsehändler und war vom orientalischen Türhüter dafür getadelt worden für seine geringe Bildung. Dann bildete sich der Sumerer fort, machte eine Ausbildung und beendete sein Studium. Er nahm Berufe mit hohem Prestige an. Nun wurde er vom Türsteher erneut kritisiert anderen Menschen die begehrten Jobs weg zu nehmen.

Der Türhüter sagte dann auch immer wieder: „Ich schaue mir deine Integrationsversuche nur an, damit du nicht glaubst, etwas versäumt zu haben.“ „Und wenn es dir vor unserer Disko nicht passt, dann geh doch woanders hin, oder in deine Heimat zurück“. Doch er sah vor jeder Disko, und auch vor jedem Diskurs denselben Türsteher. Während der vielen Jahre beobachtete der Sumerer den Türhüter fast ununterbrochen. Er vergaß die andern Türhüter, und dieser eine Türhüter schien ihm das einzige Hindernis für den Eintritt in die kulturelle Integration.

Er verfluchte den Rassismus in den ersten Jahren rücksichtslos und laut. Er hoffte, wenn er älter wird wenigstens in die Ü30 Single Partys eingelassen zu werden. Er kritisierte auch, dass es doch ein männerfeindlicher Rassismus sei, denn die ausländischen Frauen und deutschen Männer würde der Türhüter reinlassen. Die Geschlechtsforscher sagten, dass sei keine Männerdiskriminierung. So was gäbe es gar nicht, allenfalls sei es Rassismus. Die „Sharia Polizei“ mahnte ihn an ruhig zu sein. Später, als er älter wurde, brummte er nur noch vor sich hin. Er wurde kindisch, und, da er in dem jahrelangen Studium des Türhüters auch die Quanten in der Bomberjacke erkannt hatte, glaubt er an Quantenphilosophie und bat so auch die Quanten, ihm zu helfen und den Türhüter umzustimmen. Schließlich wurde sein Augenlicht schwach, und er wusste nicht, ob es um ihn wirklich dunkler wird, oder ob ihn nur seine Augen täuschen. Der Sumerer kannte nicht mehr die Uhrzeit und dachte an seine Heimatstadt „Ur“. Wohl aber erkannte er jetzt im Dunkel einen Glanz, der unlöslich aus der Türe des Gesetzes brach. Nun lebt er nicht mehr lange. Vor seinem Abscheiden sammelten sich in seinem Kopfe alle Erfahrungen der ganzen Zeit zu einer einzigen Frage, welche er bisher an den Türhüter noch nicht gestellt hatte.

Er winkte dem Türhüter zu, da er seinen müden Körper nicht mehr aufrichten konnte. Der Türhüter musste sich tief zu ihm hinunterneigen, denn der Größenunterschied hat sich sehr asymmetrisch zuungunsten des Mannes verändert. „Was willst du denn jetzt noch wissen?“ fragte der Türhüter, „Du bist so unersättlich.“ „Alle streben doch nach Integration und Zugehörigkeit, sagte der Sumerer. „Wieso kommt es, dass du in all den vielen Jahren Jeden hinein gelassen hast außer mir. Du hast Drogendealer, Zuhälter, sich verstellende religiöse Extremisten und Hooligans Einlass gegeben!“ Ich bin doch genau wie du ein Orientalier. Der Türhüter erkannte, dass der Mann schon an seinem Ende war, und, um sein vergehendes Gehör noch zu erreichen, brüllte er ihn an: „Ich bin kein Orientalier, ich bin auch kein Muslim, ich bin ein Islamist. Ich habe erkannt, dass du ein an Gott glaubender Mensch bist. In der Diskothek herrschen Sünde, falsche Freundschaften und Drogen. Ich wollte dich davor bewahren. Nun hast du gute Chancen ins Paradies zu kommen. Der alte Sumerer sagte nur noch: „Ich wollte aber frei wählen dürfen, frei, frei, frei... Der Türsteher ging und verschloss die Tür... Die Tür blieb am Leben! Die Freiheit aber...

{Anmerkung des Autors: Dieser Text wurde stark inspiriert durch das Werk (Vor dem Gesetz) von Franz Kafka.}